Nr. 82. Mittwoch den 13. October 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Zu neuen Bestellungen

für das mit dem 1. Oct. begonnene vierte Quartal wird freundl. eingeladen von der

Expedition des Schwerter Wochenblatts.

Der republikanische Aufstand in Spanien.

Die republikanische Bewegung gewinnt den eingegangenen Nachrichten zufolge an Boden. Das Rundschreiben und die Instructionen des Ministers des Innern, Sagasta, an die Civil-Gouverneure vom 25. v. M., und sodann die bei den Cortes eingebrachte und von diesen angenommene Vorlage, betreffend die Suspendirung der Artikel 2, 5, 6 und 17 der Verfassung (sogenannte Grundrechte) haben die Republikaner getrieben, aus den Cortes auszuscheiden und sich zum Theil an die Spitze der Insurgenten zu stellen. Zwar stellte Prim in der Cortessitzung die Behauptung auf, daß er sehr bald die Republikaner unterdrücken werde; aber das ist leichter gesagt, als ausgeführt. Auch der von ihm gemachte Hinweis auf die Carlistischen Erhebungen ist unzutreffend. Die Carlisten hatten nur einen Theil der Geistlichkeit für sich, dagegen die ganze bestehende Ordnung der Dinge, namentlich aber die Städte gegen sich. Die Republikaner dagegen haben für sich eine mächtige Partei, haben einen Anhalt in allen größeren Städten, haben für sich die Begeisterung für das Wiederaufleben der alten localen Freiheiten (Fueros), haben für sich den Umstand, daß Spanien factisch bereits Republik ist, und gegen sich lediglich die Armee. Aber es steht noch dahin, wie lange die Armee zu Prim stehen wird. Denn wofür soll sie sich schlagen, für was soll sie sich begeistern? Ein König ist nicht vorhanden; es hat auch bis heute keiner gefunden werden können, und schwerlich wird sich auch in nächster Zukunft ein solcher finden. Freilich für Ordnung und Gesetz ist wohl zu Zeiten eine Armee eingetreten; aber die hier bestehende öffentliche Ordnung ist erst ein Jahr alt und geschaffen — von der Revolution. Sollte da der Soldat geneigt sein, für dieselbe freudig sein Leben in die Schanze zu schlagen? Ich glaube nicht. Aber man ist doch auf der „Königssuche", wird man einwenden. Nun für die abstracte „Königssuche" wird sich die Armee ebenfalls nicht sonderlich begeistern können. Summa: die Lage des Landes ist zur Zeit so kritisch, wie sie nur sein kann. Der Aufstand hat sein Haupt in allen Provinzen des Landes erhoben; man hat Eisenbahnen, Telegraphendrähte, Brücken u. s. f. zerstört, die bisherigen Behörden ab- und republikanische Junten eingesetzt, so daß nur unerwartet ein thatkräftiger commandirender General sich zu „pronunciren" braucht, um den Aufstand zu einem siegreichen zu machen. Ueber die Vorgänge in den einzelnen Provinzen erfährt man hier nur Weniges, da die Communicationen zum großen Theile unterbrochen sind, und dieses Wenige fast nur in der Form und Gestalt, wie die Regierung es zu verabfolgen beliebt. Von Siegen wissen die Regierungs-Organe freilich täglich des Langen und Breiten zu berichten; aber man weiß hier zu Lande, was im Allgemeinen von solchen Siegesnachrichten zu halten ist. Eine cäsaristische Verfassung nach dem Muster Frankreichs oder eine föderative Republik, das ist die Alternative, vor der wir stehen und darnach nimmt der in der Politik denkende Spanier für oder gegen Partei. Alles weitere Gerede, wie etwa vom Herzog von Montpensier, vom Herzog von Genua u. s. w., könnte man sich füglich sparen.

Deutschland.

Berlin. Jüngst hat's viele Thronreden gegeben. Der König von Bayern hat vom Throne gesprochen, auch der König von Sachsen, auch der Großherzog von Baden. Napoleon wird jetzt an seiner Thronrede für den November studiren, und der Papst an seiner Rede vom Stuhl (cathedra) für den December. Also giebt's viele Thronreden und sind ihrer noch mehrere zu erwarten. Der Sultan in Konstantinopel wird auch nicht schweigen, und der Pharao in Aegypten wird gewiß am Suez-Feste sich vernehmlich hören lassen. Aber zunächst liegt uns jetzt die Thronrede des deutschen Königs vor, die er am 6. October zunächst dem Preußenlande im Weißen Saale in der gewohnten Weise gehalten hat; sie macht uns wieder mit den hauptsächlichsten Vorlagen bekannt, die dem Landtage zugedacht sind. Zunächst handelt es sich um Geldbewilligung zur Deckung des Deficits, dessen genaue Höhe man demnächst bei Vorlegung des Etats erkennen wird. Sodann hören wir nach der geschäftlichen Aufzählung warme und wohlthuende Worte, die bekunden, wie sehr die landesväterlichen Bemühungen des Königs auf ein gutes und freundschaftliches Verhältniß mit den Ausmächten, auf einen allgemeinen Frieden, aber auch auf eine achtunggebietende unabhängige Stellung Deutschlands hinarbeiten; und gerade dieser Punkt war es, der allgemein Anlaß zu Beifallsrufen gab. Man konnte von der Thronrede wohl schwerlich mehr erwarten, als sie gebracht hat; sie erörtert eben alle Fragen, die uns augenblicklich innerhalb unseres Vaterlandes interessiren; und die auswärtigen berührt sie doch zum Theil. Man hätte freilich hinsichtlich Badens eine etwas eingehendere Ausführung erwarten können.

Zum Präsident des Herrenhauses wurde Graf Eberhard v. Stolberg-Wernigerode wiedergewählt; 1. Vicepräsident ist Fürst zu Putbus, 2. Vicepräsident Graf Brühl geworden.

Als Präsident des Abgeordnetenhauses ist v. Forckenbeck, ebenso sind zu Vicepräsidenten v. Köller und v. Benningsen wiedergewählt worden.

Der Landtag ist in diesem Jahre früher versammelt, als es in der Verfassung vorgesehen ist und als es seither für die alljährliche ordentliche Session hergebracht war. Die frühere Einberufung war aus zwei Gründen wünschenswerth: einerseits erschien es nothwendig, daß die finanziellen Erwägungen, von welchen die Feststellung des Staatshaushals-Etats für das kommende Jahr abhängt, vor Eintritt dieses Jahres beendigt seien, — andererseits erfordert das allseitige politische Interesse, daß die Session des Landtags und die darauf folgenden Arbeiten des Reichstages und des Zollparlaments sich nicht wieder soweit in den Sommer hinein erstrecken, wie es in den beiden letzten Jahren der Fall war.

— Am 1. October ist unter dem Vorsitz des Justizministers Dr. Leonhardt in Berlin eine Commission von sieben Rechtsgelehrten zusammengetreten, um über das Strafgesetzbuch des Norddeutschen Bundes zu berathen. In demselben sind die Strafen im Allgemeinen milder als im Preußischen Strafgesetzbuche. Neu ist in dem Entwurfe die Bestimmung, daß Gefangene von zweijähriger Haft und darüber bei guter Führung nach der Hälfte ihrer Strafzeit beurlaubt werden können. Die Beurlaubung würde in der Weise eintreten, daß, wenn die beurlaubten Gefangenen sich etwas zu Schulden kommen lassen oder auch nur zu einem gegründeten Verdachte Anlaß geben, ihre Zurückberufung in die Strafanstalt, auch ohne richterliches Erkenntniß, erfolgt, und dann der genossene Urlaub ihnen nicht angerechnet wird, sondern sie ihre ganze Strafzeit zu verbüßen haben. Diese Einrichtung ist den in Irland bestehenden Ordnungen nachgebildet. Ernste und mit dem Leben und Treiben der Verbrecherwelt bekannte Leute meinen jedoch, man gefährde den heiligen Ernst der Strafe, wenn man außer der Milderung der gesetzlichen Strafen noch dem Urlaubswesen eine solche Ausdehnung gebe, daß bereits nach Verbüßung der Hälfte der Strafzeit die Beurlaubung eintreten könne. In Irland beträgt die Urlaubszeit bei Strafen von drei Jahren und darüber 1/6, bei höheren Strafen ein Drittel der Gesammtstrafzeit. Zudem sind dort alle Einrichtungen für die Beurlaubungen getroffen, indem man die Sträflinge von der strengsten Buß- und Einzelhaft allmählig zur größeren Freiheit und Gemeinschaft fortschreiten läßt, was bei den baulichen Einrichtungen unserer Zuchthäuser sich nicht aller Orten möglich machen läßt. Mit dem Grundsatze, daß eine verhältnißmäßige Urlaubszeit den Gefangenen bei guter Führung gewährt werden möge, sind übrigens alle ernsten und mit den Zuständen der Gefängnisse vertrauten Männer von Herzen einverstanden, theils um einen neuen Sporn der Besserung den Gefangenen zu bieten, theils um die Härte des Gesetzes bei nicht verkommenen Leuten ausgleichen zu können.

— Durch Königliche Cabinets-Ordre ist nunmehr die amtliche Reihenfolge der preußischen Provinzen festgestellt. Sie folgen in folgender Ordnung: 1) Preußen, 2) Brandenburg, 3) Pommern, 4) Posen, 5) Schlesien, 6) Sachsen, 7) Schleswig-Holstein, 8) Hannover, 9) Westfalen, 10) Hessen-Nassau, 11) Rheinprovinz, 12) Hohenzollern, 13) Jahdegebiet.

— Der Prinz Albrecht von Preußen feierte am 4. October seinen sechzigsten Geburtstag und zugleich das fünfzigjährige Militärjubiläum. Der König hat dem hohen Jubilar einen Ehrensäbel zum Geschenk gemacht, auf dessen Klinge die Namen der Gefechte und Schlachten in Vergoldung geschrieben sind, welche der Gefeierte mitgemacht hat. Se. Königliche Hoheit ist der jüngste Sohn Friedrich Wilhelms III. und der edlen Königin Louise.

— Nachdem jetzt sämmtliche im Jahre 1866 in preußischen Besitz gebrachten Infanterie-Schußwaffen zu Zündnadelgewehren umgearbeitet worden sind, kann sofort eine Armee von 1 1/2 Million Mann mit dieser Waffe versehen werden.

— Der Herzog von Anhalt, welcher der älteste von allen europäischen Fürsten ist, hat vor Kurzem seinen 76. Geburtstag gefeiert.

München, 6. Oct. Sieben Mal hat bereits die Präsidentenwahl stattgefunden, aber kein Resultat ist erzielt worden, immer 71 Stimmen für den nationalen und 71 Stimmen für den ultramontanen Candidaten. Das war eine sehr kritische Situation, die allgemeine Aufregung wuchs, und wie groß die Hartnäckigkeit war, kann man daraus entnehmen, daß sich mehrere erkrankte Abgeordnete in Droschken zur Sitzung tragen ließen. — Heute sollte man zum

achten Male gewählt werden; vor Beginn der Wahl verlas jedoch der Alterspräsident ein Decret des Königs, welches die Auflösung der Kammer verfügte. Einen solchen Ausgang hatte man erwartet.

Oesterreich.

Wien. Am 6. October. Abends ist der Kronprinz von Preußen hier angekommen. Der Kaiser empfing ihn am Bahnhof und fuhr mit ihm in die festlich geschmückte Hofburg die Musik spielte das preuß. Nationallied, der Kaiser trug die preußische, der Kronprinz die österreichische Uniform. In der Begleitung des Prinzen ist Baron Keudell, der diplomatische Vertraute Bismarcks, er kam unmittelbar von Varzin. Bismarck selber soll die Annäherung an Oesterreich betrieben haben. Napoleon wird vielleicht laut sagen: Das ist mein Werk! und leise: aber wider Willen. Seine ernste Krankheit war für ihn und Andere ein memento mori; sie hat nicht nur die Annäherung Preußens an Oesterreich, sondern auch Rußlands an Oesterreich zu Stande gebracht. Beust macht keinen Hehl daraus und rühmt sich auch Napoleon bekehrt zu haben. Napoleon, sagte er in Prag, wird den französischen Kammern die freieste Verfassung vorlegen und die Franzosen mit seiner Regierung vollständig aussöhnen.

Der Kronprinz hat bei Hofe und beim Volke einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die beiden Fürsten verkehrten sehr freundlich, fast herzlich mit einander. Eine Frucht dieses Besuches ist der Entschluß des Kaisers, auch nach Constantinopel und an den Suez-Kanal zu reisen. Der Kaiser tritt die Reise am 1. November die Donau abwärts über Pesth, Semlin, Rustschuck, Varna nach Constantinopel an und nimmt Beust mit. Der Kronprinz ist über den Semmering nach Italien abgereist. Am Suez-Kanal treffen sich der Kaiser, der Kronprinz und Frau Eugenie.

Brünn. Zur Affaire Hompesch berichtet der „Wanderer“: „Am 3. Oct. ist es gelungen, die Kugel aus der Wunde Müller's glücklich zu entfernen Der Verwundete wurde zum Zwecke der Operation narkotisirt. Man betrachtet nunmehr die Erhaltung seines Lebens als gesichert. Für das rechte Auge ist jedoch große Gefahr vorhanden; der Augapfel wurde zwar nur sehr unbedeutend gestreift, ist jedoch in Folge der heftigen Entzündung der Sehnen ungemein angegriffen, und wird sehr wahrscheinlich die Sehkraft verloren gehen.“

Frankreich.

Paris. Am 26. October sieht alles in Frankreich mit düsterer Spannung entgegen. Es ist der Tag, an welchem die vertagten Kammern gesetzlich einberufen werden müßten, der Kaiser hat aber vorgezogen, die Kammern erst auf den 29. November einzurufen und so lange das Sicherheitsventil geschlossen zu halten. Niemand weiß, warum er bei der herrschenden Aufregung diesen späten Termin gewählt hat, die Spötter sagen, er habe es der Kaiserin versprechen müssen, sie wolle bei der Eröffnung dabei sein. Ohne Erfolg widersprechen die offiz. Blätter. Die äußerste Linke, etwa 40 Mann, will sich den Tag und eine Demonstration nicht nehmen lassen. Ihre Häupter, die Republikaner Raspail, H. Rochefort, der Laternenmann, Bancel u. A. gaben in offenen Briefen ihr Wort, sie würden am Platze sein, und fordern Andere auf, Gleiches zu thun. Mit den Farben der Revolution geschmückt wollen sie vom Bastilleplatz über die Boulevards feierlich zum Kammerpalast ziehen und ihre Sitze einnehmen. Sie rechnen darauf, daß sie mit Hunderttausenden an der Kammer ankommen, daß die Arbeiter in die Straßen und vielleicht auf die Barrikaden steigen. Bereits werden große Strikes veranstaltet, damit die Arbeiter bei der Hand sind. Die Briefe führen eine unerhörte Sprache und werden ohne Ahndung in den Zeitungen abgedruckt. Was lauert hinter diesem Schüren der Leidenschaften und hinter der scheinbaren Unthätigkeit der Regierung? Ein neuer blutiger Tag in der Geschichte des Kaiserthums? oder ein Narrenspiel? Wer wird's sein, der sich verrechnet? (Die meisten Oppositions-Journale rathen neuerdings von der Demonstration ab.)

— Die Kaiserin Eugenie hats doch durchgesetzt mit ihrer Reise. Sie ist fort auf die Reise und schwimmt jetzt auf ihrem „Adler“ durch das Adriameer nach Griechenland hin und weiter nach Constantinopel. Am 6. October verließ die Kaiserin Venedig. Am 10. wird sie im Piräus, dem Hafen von Athen, ans Land gehen und am 11. beim griechischen Königspaar in Athen ausruhen. Am 12. Ankunft in Constantinopel; dann folgen fünf Festtage. In Constantinopel wird die Kaiserin im Palast Beglerbeg wohnen, der neu und prachtvoll ausgestattet ist; sollte dieser Palast der Kaiserin aber nicht gefallen, so ist auch der Palast von Dolma-Bathe zu ihrer Aufnahme bereit. Das ist doch echt orientalische Großartigkeit der Gastfreundschaft. Der Palankin (Traghimmel oder Sänfte), welchen der Großsultan für die Kaiserin hat anfertigen lassen, ist so reich mit Gold und Edelsteinen verziert, daß man an keiner Stelle das eigentliche Material, das Holz, sieht, aus welchem er gemacht. Zwei Töchter von zwei der ersten Pascha's des Sultans sind Ehrendamen der Kaiserin. Von Constantinopel wird die ganze türkische Flotte auslaufen, um die Kaiserin in die egyptischen Gewässer zu führen; Hobart Pascha wird sie kommandiren. — Abreise am 17., Ankunft in Alexandrien am 21., Abreise nach Ober-Egypten den 24., Rückkehr nach Cairo und Suez-Kanal-Feier 14. November. Das ganze Levante-Geschwader wird die Yacht der Kaiserin begleiten, d. h. bis zur einst viel genannten Besika-Bai; denn es darf nach dem Pariser Vertrag kein bewaffnetes Schiff irgend einer Nation die Dardanellen passiren.

— Die „Zeitung Paris“ will wissen, daß die Kaiserin von Venedig aus ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet hätte und daß man in ihrer Umgebung vermuthe, sie werde im strengsten Incognito einen Abstecher nach Rom machen.

— Die Thronrede des Königs von Preußen hat in politischen wie in financiellen Kreisen ihres zuversichtlich friedfertigen Tones wegen den besten Eindruck gemacht.

Italien.

In Rom sind bereits 69 Bischöfe, die Cardinäle eingerechnet; es werden im Laufe dieser Woche 30 andere erwartet. Im Ganzen erwartet man an 500 Bischöfe, darunter 7 Cardinäle.

Türkei.

Konstantinopel. Der von allen gesitteten Nationen so ernst und einmüthig verhaßte Sclavenhandel wird fortwährend in der Türkei in großem Maßstabe betrieben. So sah man kürzlich in Rhodus etwa 20 junge Neger, die ein Türke öffentlich auf dem Marktplatze verkaufte. Unter den Käufern befand sich selbst der Commandant der dortigen Truppen. Solchen Thatsachen gegenüber erstattete der englische Viceconsul Bericht an den britischen Gesandten in Konstantinopel, um ihn auf diesen, den Verträgen zuwiderlaufenden Handel aufmerksam zu machen, und um die nöthigen Schritt zur Unterdrückung desselben zu veranlassen, da die türkischen Behörden ihn nicht nur nicht verhindern, sondern sich selbst unbedenklich zu Mitschuldigern dabei machen.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 8. Oct. Das Kriegerdenkmal ist in seinen einzelnen Theilen vorgestern von Berlin hier eingetroffen und soll mit der Aufstellung alsbald begonnen werden, so daß an dem vorläufig festgesetzten Tage, Sonntag, den 17. d. Mts., die feierliche Einweihung geschehen kann. Gestern Abend hatte das engere Fest-Comitee gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums eine Zusammenkunft, um sich über die Feier selbst und die hierzu erforderlichen Vorbereitungen zu verständigen. Die Einweihung des schönen Denkmals wird in der feierlichsten und in einer der Stadt und dem patriotischen Zwecke würdigen Weise geschehen.

Soest, 6. Oct. Vor einigen Tagen fand man Morgens in dem benachbarten Dorfe H. zwei Leichen an einem Baume hängen, welche man gleich als die eines Knechtes und einer Magd eines dortigen Oekonomen erkannte. Obwohl der Knecht verheirathet war, hatte er doch seit einiger Zeit ein Liebesverhältniß mit seiner dienenden Mitschwester unterhalten und, die Schuld seiner Handlungsweise erkennend, soll er öfter geseufzt haben: „Ich wollte, ich wäre todt.“ Am Abende vor diesem Selbstmorde soll der Vater der Magd seiner Tochter sowohl als ihrem Liebhaber sein Mißfallen in thätlicher Weise zu erkennen gegeben haben, worauf denn in folgender Nacht der Seufzer in Erfüllung ging.

Münster. Hiesige Damen haben eine elegant verzierte Adresse, deren Stickerei als Frauenarbeit sehr bewundert wird, durch den Pfarrer Böddinghaus nach Rom gesandt und dem Papste überreichen lassen; der Adresse waren 10,000 Thaler als Beitrag für die Kosten zu dem bevorstehenden Concil beigeschlossen.

Iserlohn, 9. Oct. In unserer Eisenbahnsache hat der Herr Handels-Minister durch unlängst an die hiesige Handelskammer gerichtete Verfügung auf deren Antrag um Erleichterung der Strecke Menden-Hemer aus Staatsmitteln sein Interesse für das Projekt wiederholt ausgesprochen, nur im Hinweis auf die gegenwärtige nicht gute Finanzlage des Staates das Gesuch zur Zeit abgewiesen. Das Comite hat zur Ausführung der angenommenen Offerte der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche bekanntlich den zur Bahn und zum Bahnhofe Hemer erforderlichen Grunderwerb den Interessenten zumuthet, im Falle von dessen Leistung aber die Bau-Ausführung übernimmt, — Thlr. 60,000 nöthig. — Das Comite verfügt erst über Thlr. 25,000, — welche die betheiligten Gemeinden und Privaten sicher stellten. — Das Comite beabsichtigt nun, demnächst in Berlin wiederholt Thlr. 20,000 Zuschuß zu erbitten, und hat einstweilen der Direction zu Elberfeld erneuert erklärt, daß man diesseits bei der angenommenen Offerte stehen bleibe, das Unternehmen auch durchführen zu können bestimmt glaube, wenn der früher zugesagte Staats-Zuschuß von Thlr. 20,000 erst überwiesen sein werde, und daß man darum bis zu erreichtem Ziele nicht ruhen werde. — Vorab soll abgewartet werden, welche Aufklärungen dem eben zusammen getretenen Landtage über die Finanzlage des Staates zugehen, und soll der geeignete Moment zur Erneuerung der Gesuche dann ergriffen werden. — Selbstverständlich wird die Aufgabe des Comite's aber mit der Herstellung der Bahn bis Hemer nur theilweise gelöst, weßhalb die endliche Verbindung auch von Hemer-Iserlohn, d. i. die Verbindung der Ruhr-Sieg- und der Ruhrthal-Bahn durch den Kreis Iserlohn unausgesetzt erstrebt bleibt.

Haus- und Landwirthschaft.

— Eine amerikanische Zeitung empfiehlt folgendes praktisches Mittel zur Herstellung eines billigen Fußteppichs für Schlafzimmer. Man sammle alte Zeitungen, bis davon ein ansehnlicher Vorrath vorhanden, klebe mit gewöhnlichem dünnem Kleister die einzelnen Blätter auf dem Fußboden, eins neben das andere; wenn trocken lege man eine zweite Lage, und dann Tapetenpapier als dritte Lage auf und überziehe Alles, wenn gehörig trocken, mit gutem Lack. Dieser Ueberzug soll das zu diesem Zweck gewöhnlich benutzte Oeltuch vollständig ersetzen und sich ebenso dauerhaft als jenes erweisen

— Als wirksames Mittel gegen die Maul- und Klauenfäule wird empfohlen, das erkrankte Vieh entweder Kohlensäure mit Wasser vermischt, oder Schwefeläther einathmen zu lassen.

— Kalifornische Gerste. In Kalifornien hat man eine neue Gerstenart gefunden. In einem Samenkorn sprossen 12—15 Halme empor mit großen und goldgelben Aehren, von welche jede gegen 70—80 schwere Körner enthält.

— Traubenkerne als Kaffee-Surrugat. Die Traubenkerne werden aus den Hülsen getrieben, getrocknet, geröstet und fein gemahlen und liefern auf diese Weise mit Wasserabsud einen vorzüglichen Kaffee.

Menden. Wer hätte wol vor einigen Wochen geglaubt, daß unsere Kartoffel-Erndte eine so ergiebige sein und sich der Preis so niedrig stellen würde. So viel uns bekannt geworden, wird der Scheffel mit 18 bis 20 Sgr. bezahlt. — Auch der Kappus liefert ein gehöriges Quantum, und zeichnet sich der-

selbe dieses Jahr auch durch seine Größe und Festigkeit der Köpfe aus. Dem Vernehmen nach soll in der Umgegend von hier ein Kappuskopf gewogen sein und ein Gewicht von 14 Pfund ergeben haben. Gewiß eine Seltenheit.

Zum Unglück in Königsberg.

Herr Sprachlehrer Spieß, der früher bei der Fremdenlegion in Algier und später als Gefangener in Toulon als „Taucher" Dienste leisten mußte, kam am 13. September Abends, ein paar Minuten nach dem großen Unglück durch die Weißbergerstraße nach der Schloßteichbrücke. Kaum vernahm er das gräßliche Unglück, als er sich durch die dichte Menschenmasse Bahn brach, auf die Brücke eilte, die von Zuschauern bereits geleert war. Ein Aufsichts-Beamter wollte ihn zurückweisen, als er aber erklärte, „Taucher zu sein, Menschen retten zu wollen", ließ man ihn daselbst. Blitzschnell war er völlig entkleidet, Offiziere waren ihm dabei behülflich, nahmen seine Kleider in Empfang, die Uhr dem Polizei-Inspector Kempf, die Kleider zweien Soldaten mit der Ordre einhändigend, selbige dem Taucher, wenn er sein Werk vollendet, abzuliefern. An der Unglücksstelle sprang S. sogleich, ohne sich abzukühlen, in das eiskalte Wasser des Schloßteiches, sofort untertauchend. In einer Wassertiefe von etwa 10—12 Fuß stieß er auf Kleidungsstücke. Bei Tageslicht und klarem Wasser hat der Taucher einen Gesichtskreis von etwa sechszig Schritten, hier aber war unten in grausiger Tiefe Alles schwarz und dunkel, der Taucher konnte sich nur auf seinen Tastsinn verlassen. Während er einen Menschen hervorzog, hielt sich ein zweiter krampfhaft an seinem Beine fest, selbiges zerkratzend. Mit Riesenanstrengung arbeitete er sich empor, einen Menschen in der Linken, mit dem rechten Arm rudernd. Oben angekommen, rief er: Boote her! Eine Gondel nahm den Körper des so eben emporgezogenen Menschen auf und brachte ihn zu den Uebrigen nach dem Garten der Woriener Halle. Es war eine Frau, die Dr. Burow jun. nach riesigen Anstrengungen ins Leben zurückbrachte. Je mehr Zeit vorüberging, um so weniger war dazu Hoffnung vorhanden, dies auch erfolgreich bei den noch übrigen Menschen zu thun, welche aus dem Wasser hervor geholt wurden. Wiederum tauchte der Taucher unter, wiederum holte er aus der Tiefe eine Frau herauf, sie war eine — Leiche. Noch zum dritten, fünften, achten Male tauchte der Taucher unter, im Ganzen und zuletzt zusammen mit dem Rettungshaken der herbeigeholten Feuerwehrmannschaft sechs Menschen aus dem Wasser ziehend. Ueber eine halbe Stunde hatte der Taucher im eiskalten Wasser zugebracht, todtmüde mit ermattetem Körper, dachte er nun selbst an die eigene Rettung. Die oben wartenden Soldaten warfen ihm die trockenen Kleider zu; der Taucher kleidete sich auf einem später herbeigekommenen Prahm an und verschwand in der Menge, ohne Dankesworte entgegen zu nehmen, die dem muthigen Manne allerseits gespendet werden sollten.

Eine unfreiwillige Reise.

Ein zehnjähriger Knabe Wilhelm Eckermann aus Hamm hat vor einigen Tagen eine freiwillige und auch nicht freiwillige Reise, wie man's nehmen will, nach Genthin gemacht und zwar in origineller Weise. Am 22. v. M. wollte derselbe seine Großmutter in Bielefeld besuchen; das Beste aber, das Reisegeld, bestand nur aus 3 Sgr. und damit war nicht viel anzufangen. Der Junge ging jedoch nach dem Bahnhofe in Hamm, wo bald der Köln-Berliner Courierzug eintraf. Das Dienstcoupee eines Beamten stand offen, der Knabe huschte hinein und kroch von Niemanden bemerkt unter den Sitz. Fort brauste der Zug durch die weiten Ebenen Norddeutschlands, der Knabe merkte es nicht, er war eingeschlafen und schlief ohne Unterbrechung fort, vielleicht von der Großmutter träumend und von dem freudlichen Empfang, den sie ihm bereiten würde und von den Leckerbissen, welche Großmütter so gern den Enkeln und Enkelinnen reichen — wenn sie dieselben lieb haben. Endlich hielt der Zug, ein neuer Tag war angebrochen, die Reisenden stiegen aus, der Knabe erwachte, rieb sich die Augen und schaute verwundert und verstört um sich, zumal eine ihm unbekannte Hand Gesicht und Kleider mit Feuchtigkeit besprengt hatte. Nicht war es die Großmutter, die ihn wusch, ein Eisenbahnbeamter hatte ihm, wenn auch ohne Wissen und Willen, aus seiner Oelkanne etwas abgegeben. Der Knabe trat ins Freie, die Morgenluft umfächelte ihn, aber wo war er denn? Die Großmutter umfing ihn nicht mit ihren Armen, wohl nahm sich die Polizei seiner an. Er hat Unterkunft im Knaben-Rettungshause gefunden, bis der Vater Geld zur Rückreise schickt. Auf dieser wird er sich Gottes schöne Natur besser und mit Muße anschauen können, denn es läßt sich vermuthen, daß er nicht wieder den Courierzug benutzen wird.

Vermischtes.

— Die in der letzten Nummer mitgetheilte Erderschütterung hat einen ziemlich weiten Strich in Leidenschaft gezogen; dieselbe ist von Saarbrücken bis Düsseldorf und von Bergisch-Gladbach bis Euskirchen verspürt worden. An vielen Stellen wurden die Möbel in eine schwankende Bewegung gesetzt und die Schläfer aus der Ruhe geweckt. Die vulkanische Eifel scheint der Ausgangspunkt der Erschütterung gewesen zu sein.

— Aus Herrieden, 4. Oct. schreibt man der Fr. Z.: „Die letzten über Frankreich hereingebrochenen Gewitter haben wieder einen totalen Umschwung in unsere schöne Nachsommerwitterung gebracht. Dabei steht das Barometer in Europa mehr unter als über dem Mittel und ist das Luftmeer wieder viel unruhiger, obwohl nur kleinere Luftwellen aber schnell über unsern Erdtheil ziehen. In Nordamerika war die letzte Septemberwoche bei nur wenig bewegtem Luftmeer und fast wolkenlosem Himmel sehr warm. Wahrscheinlich hat der am 29. Sept. erfolgte Ausbruch des Aetna einigen Zusammenhang mit der jetzigen Witterung.

— Sind denn alle die die schlimmsten Leidenschaften los? In Lyon wurde der junge reiche Kaufmann Samson in seinem Wohnzimmer ermordet gefunden; ein Dolchstoß hatte ihm das Herz durchbohrt und dann war der Tode von Messerstichen förmlich zerfetzt worden. Im Hofe des Hauses sah man einen Mann, der sich am Brunnen die blutigen Hände wusch und dann verschwand. Niemand hat eine Ahnung, wer der Mörder ist; geraubt wurde nicht das Geringste.

— Bitte, ein Damen-Coupé! sagte eine junge Nonne von den Ursulinerinnen in Lyon, die nach Nizza fuhr. Sie war so glücklich, im Wagen mit zwei andern Nonnen im Ordenskleide der Schwestern von St. Vincenz und Paul zusammen zu treffen; dennoch war es eine schweigsame Fahrt. In Euers aber drangen plötzlich drei Gensdarmen in den Wagen, verlangten von den beiden Nonnen die Pässe und schienen viel weniger als die Ursulinerin erschrocken, als die Nonnen in tiefem Baß antworten. Die Nonnen waren zwei mit Pistolen bewaffnete Männer, die sofort verhaftet wurden, weil sie im Verdacht stehen, an dem Morde in Pantin betheiligt zu sein.

— Noch vor Ende dieses Jahres will ein moderner Dädalus über den Niagara fliegen. Seine Flugmaschine läßt er nach eigener Angabe in Hamilton in den vereinigten Staaten bauen.

— Eine englische Musik- und Theaterzeitung berichtet, daß ein französischer Balletmeister mit der Zähmung und Abrichtung einer gewaltigen Schlange beschäftigt sei. Dieses Unthier soll in einem Ballette „auftreten", dessen Scene das Paradies sein wird, aus welchem Adam und Eva schließlich mit einem großartigen chassé heraustanzen.

— Auch geistliche Würden sind in Amerika schon auf Frauen übergegangen. In Jowa fand unlängst, wie dortige Blätter melden, eine Heirath Statt, bei welcher eine „Geistlichin" den ehelichen Knoten schürzte und darauf nicht versäumte, dem Bräutigam den officiellen Kuß zu geben.

— Exkönig Georg von Hannover soll bei dem jüngsten Bankschwindel in Wien 4 Mill. Gulden verloren haben.

— Vor einigen Tagen wurde im Ofener Gebirge (Ungarn) auf einem Baume ein Junge todt gefunden, welcher sich bei Aushebung eines Vogelnestes mit dem Halse zwischen starken Baumästen eingeklemmt hatte und sich nicht wieder losmachen konnte. Nach der Verwesung zu urtheilen, soll die Leiche schon 14 Tage gehangen haben.

Paris. Der Durchstecher der Landenge von Suez Herr Ferd. de Lesseps wird in diesen Tagen eine sechszehnjährige Schönheit heirathen, welche nur 44 Jahre jünger wie er ist.

— In der Stadt Posen werden zwei neue Nonnenklöster gebaut, das eine für die barfüßigen Carmeliterinnen und das zweite für die Frauen vom Herzen Jesu. Beide Klöster sollen einen bedeutenden Umfang erhalten und große Kosten verursachen, die aus freiwilligen Beiträgen gedeckt werden.

— Ein brennender Bach. Ein Unglück von ausnahmsweiser Natur setzt gegenwärtig den Bezirk von Saintes (Frankreich) in Schrecken. Ein kleiner Bach, Namens Parpillot, der durch mehrere Gemeinden des Cantons Gemozac fließt, lag seit einiger Zeit trocken. Der Grund des Schlammes war ohne Zweifel torfartig, denn es brach plötzlich darin eine Feuersbrunst aus, welche Alles auf ihrem Wege zerstörte. Man mußte die benachbarten Dörfer räumen. Das Land ist in Schrecken. Wenn der Regen kommt, wird er das Feuer löschen, allein der in einen Feuerstrom umgewandelte Bach wird die Asche aus einer ganzen Gegend mit sich fortreißen. Auf jeden Fall sind die Uferbewohner ruinirt. Es ist das seltsamste Unglück, das man seit langen Jahren gesehen, daß ein Bach brennt!

— Was die Monarchen Europa's kosten, darüber gibt die „Pall Mall Gazette" folgende interessante Aufschlüsse. Die kostspieligste aller Monarchien scheint die von Rußland zu sein, welche beträchtlich mehr als die von Frankreich kostet, während letztere in eine Categorie mit der Türkei gestellt werden kann. In Rußland kostet die kaiserliche Familie jährlich 1,700,000 Pfd. St., in Frankreich 1,100,000 Pfd. St. und in der Türkei 1,320,000 Pfd. St. Andere europäische Nationen haben ihre Souveräne mit bescheideneren Civillisten ausgestattet. In dieser weniger kostspieligen Klasse führt Oestreich den Reigen an; es hat für die kaiserliche Familie der Habsburger jährlich 800,000 Pfd. St. ausgesetzt. Dann kommt Italien mit 480,000 Pfd. St., während England für seine königliche Familie 470,000 Pfd. St. notirt.

Postalisches.

Im Interesse des postalischen Verkehrs der Landbewohner soll vom 15. Oct. d. J. ab die Zulässigkeit der Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger auf ihren Bestellungsgängen sich auf die nachbezeichneten Gegenstände erstrecken:

1) Gewöhnliche Briefe, Drucksachen u. Waarenproben,
2) recomandirte Sendungen,
3) Postanweisungen
4) Sendungen mit Werthsdeclaration,
5) Postvorschußsendungen,

} im Einzelnen bis zum Werth- beziehungsweise Postvorschußbetrage von 25 Thlr.

Für die den Landbriefträgern Seitens der Correspondenten übergebenen recomandirten Sendungen, Postanweisungen und Sendungen mit Werthdeclaration übernimmt die Postverwaltung die Garantie von der Uebergabe an den Landbriefträger ab nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften.

Diese Erleichterung des Verkehrs wird von den Landbewohnern gewiß mit Freuden begrüßt werden.

Lotterie.

Berlin, 9. Oct. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Classe 140. königl. preuß. Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr 11,771; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 26,703 und 91,242; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 817 2859 5089 5391 5939 9903 11,221 12,115 16,293 16,552 17,997 18,781 21,772 23,731 25,193 26,728 30,559 32,130 33,859 34,022 36,856 40,125 43,083 44,913 44,941 47,046 49,169 54,691 54,789 67,489 75,634 80,127 80,951 81,370 83,769 89,878 90,496 und 91,553; 58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2031 3065 3901 4156 11,107 11,790 12,390 15,092 15,836 16,817 17,731 17,966 19,913 21,591 23,301 24,038 24,665 24,949 26,412 27,018 27,152 29,703 32,558 37,643 38,861 42,169 43,783 44,118 45,169 46,268 47,522 53,752 53,859 55,816 58,141 62,355 62,391 62,822 63,346 64,333 65,873 68,247 70,215 70,386 71,569 77,459 77,918 80,096 82,648 83,903 83,156 83,745 84,598 84,679 86,053 90,398 90,881 und 93,945.

(Eingesandt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloos't werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. auf den 15. September cr. ist dem Fabrikarbeiter Friedrich Mertin von Schüren eine Cylinder-Uhr mit Goldrand, römischen Zahlen und Secunden-Zeiger, auf deren Rückseite sich ein kleines Sternchen, worin die Buchstaben D. M. eingravirt waren, befindet, und auf deren Zifferblatt und in der hinteren Capsel der Name des Uhrmachers Otto Hölter zu Hörde eingravirt ist, mit der daran befindlichen an dem untern Ende mit goldenen Oesen, in der Mitte mit einem viereckigen goldenen Kästchen und am oberen Ende mit einem goldenen Schlüssel versehenen Haarkette im Heitmann'schen Wirthshause zu Hörde gestohlen worden. Warnend vor dem Ankaufe der Uhr, fordern wir Jedermann, der über diesen Diebstahl irgend welche Kenntniß hat, auf, uns oder der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 2. Oct. 1869.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

Garantie für reine Cacao u. Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses Franz Stollwerck und Söhne in Köln unterhalten: in Schwerte: **Carl Braus; u. L. Beckhaus.**

Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preussischen Regierung** gesetzlich gestattet.

Am 15. October d. J.

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **11,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000,** 6 à **4200,** 156 à **4000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,500 Gewinne von **110, 100** etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung,** in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von

2 Thaler oder **1 Thaler** oder **15 Sgr.** am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuss,** versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

Gewinngelder wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in **Hamburg.**



In der untersten Schwerter Weide (gen. Actien-Weide) kann gegen billiges Weidegeld

Rindvieh

angenommen werden. Näheres bei Herrn Wirth **Börsinghaus.**

Kölner Dombau-Loose

sind zu haben in der
Expedition d. Schwerter Wochenblatts.

Auf Wunsch mehrerer hiesiger Bürger habe ich meinen von Sanitäts-Räthen zur Erhaltung der Gesundheit angeordneten chemischen Dampfreinigungs-Apparat

zum Reinigen der Federbetten

bei Gastwirth **W. Heetmann** aufgestellt.

Nicht allein alte Betten werden von ungesundem Schweiß 2c. gereinigt, sondern auch neue sind der Reinigung zu empfehlen, da bekanntlich neue Federn Fett- und Blut-Theile in ihren Kielen enthalten, aus welchen Milben, Motten 2c. hervorgehen.

Auf Wunsch kann die Reinigung im Hause geschehen.

P. Z. Angersbach aus Köln.

Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am

21. October

beginnenden Ziehung der großen neuesten

Staats-Prämien-Verloosung

zu haben, in welcher zusammen 25000 Preise worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 162,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme erbittet baldigst,

H. Nester in Bremen.
Sielwall.

P. S. Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen wie sie hier keine andere Collecte aufzuweisen hat.

Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.

D. O.

Prämiirt in Paris 1867.

Vollständige Befreiung.

Der

Brust-Syrup

von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hat mir bei meinem starken Husten, der nicht vergehen wollte, ganz vortreffliche Dienste geleistet, so daß ich davon vollständig befreit wurde.

Ramberscheid bei Montabaur, den 22. Februar 1868.

Johann Kaiser.

Obiges Hausmittel ist stets zu Fabrikpreisen echt zu haben bei Carl Saatmann in Schwerte.

Approbirt und empfohlen!

Siehe man sich vor Nachahmung.

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich, mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

---

2 Ladenlokale

sind zu vermiethen und am 20. November und 1. December ds. Js. zu beziehen bei

F. Solinus in Schwerte
am Markt.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr.

Carl Braus.

Zu vermiethen

per 1. November

4 schöne, neue Zimmer und Bodenraum auf der Hüsingstraße.

Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die billigste und beste Moden-Zeitung
ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen. —

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postämtern, in Schwerte bei Carl Braus.

Zwei tüchtige

Anstreichergehülfen

gesucht von

H. Heetmann.

Täglich
photographische Aufnahmen
H. Karhoff.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. October ds. Js.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich **mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,600, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,550 Gewinne à **110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse** Loos von **127,000** und **jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** in dieser Gegend **ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Land-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. d. M.,
Morgens 11 Uhr,

sollen in dem Hause des Wirths Herrn Friedr. Sternberg in Schwerte, die von dem Kaufmann Th. Wehmann in der Sundhoff'schen Subhastationssache erworbenen, in der Steuergemeinde Schwerte Flur II. Nr. 422, 423, 424 und 425 am Gänsewinkel belegenen

Ackergrundstücke,

8 M. 19 R. 3 F. parzellenweise zum Verkauf ausgesetzt werden.

Schwerte, den 12. October 1869.

Lennings.

---

6 Maurer

erhalten Winter-Arbeit bei

G. Schlösser, Maurermeister.

Leise Anfrage

an die Polizeibehörde in Ergste. Mit welchem Rechte kann der W. H. Neuhaus einen öffentlichen Kommunalweg zweimal sperren? **Einige Rechtsmänner.**